

... Neue Bücher

Justin Lang

Antonius von Padua begegnen

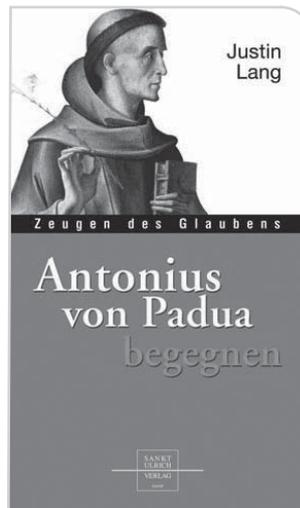
Augsburg: Sankt Ulrich, 2007 – 128 S. – Zeugen des Glaubens.

Im Responsorium zu Ehren des heiligen Antonius von Padua heißt es: „Meer und Bande sinken nieder/ Bei des Wundermanns Gewalt,/ Sucht verlorne Hab' und Glieder/ Und erlangt sie jung und alt.“(91) Der hl. Antonius gilt als Volksheliger. Selten kennt eine Kirche den Opferstock für Antoniusbrote nicht und – wie das obige Responsorium verdeutlicht – bitten immer wieder Menschen den Heiligen um seine Hilfe bei der Suche nach Verlorengegangenen.

Justin Lang stellt diesen Mann in seinem Buch entsprechend den drei Hauptkapiteln Leben, Werk und Kult vor. Dabei ist dem Autor die gemeinsame Darstellung von geschichtlicher Tatsächlichkeit und kultischer Dimension – also eine Verbindung von Geschichte und Legende – das Hauptanliegen.

Zu Beginn wird der Leser über die Biographie des 1195 in Lissabon mit dem Namen Fernando Geborenen unterrichtet. Er erfährt hier über die familiäre Herkunft des Heiligen sowie über landestypische Besonderheiten, über den Eintritt in den Augustinerorden und die Zeit der theologischen Schulungen. Weiter wird berichtet über den Übertritt zu den Franziskanern und seinen Aufgaben in dieser Ordensgemeinschaft. Antonius' Eloquenz und seiner theologischen Bildung ist es geschuldet, dass er seine Mitbrüder als erster theologischer Lehrer dieser Gemeinschaft unterrichtet und als Prediger für die Mission der Waldenser und Katharer eingesetzt wird. Nach dem Tod des Ordensgründers verlagert sich das Wirken des Antonius als neuer Provinzialminister der Romagna nach Padua. In der Nähe dieser Stadt stirbt er am 13. Juni 1231.

Justin Lang bezeichnet den Heiligen in Abgrenzung zu einem Handwerker als einen Mundwerker (51) und stellt ihn somit bereits zu Beginn des Kapitels über das Werk als eloquenten Prediger dar. Denn ein Theologe in wissenschaftlicher Hinsicht ist



ISBN 978-3-936484-946

EUR 12.90

Antonius nicht, dafür ist seine Theologie viel zu sehr auf die Anwendung bedacht. Lang stellt in diesem Kapitel weiterführend den Predigtcharakter des 1946 zum Kirchenlehrer ernannten Mannes dar. Dazu dienen ihm die *Sermones dominicales et festivi ad fidem recogniti curantibus* (Costa/Frasson/Luisetto (1979): Padua) und der 4. Band der Franziskanischen Quellschriften: *Lehrer des Evangeliums. Ausgewählte Texte aus den Predigten des hl. Antonius von Padua* (Clasen (1954): Werl/Westfalen). So werden beispielhaft Auszüge einer Predigt zur Textstelle des Gleichnisses des barmherzigen Samariters dargestellt und hinsichtlich des zugrundeliegenden vierfachen exegetischen Textsinns untersucht. Es werden im Laufe dieses Kapitels weitere Gesichtspunkte und deren Inhalt anhand der überlieferten Predigten vorgestellt. So zum Beispiel die Lehre des Heiligen zu den Tugenden, zur Eschatologie, zum Gebet und zur Gottesmutter Maria. Dabei ist es dem Autor wichtig, stets zu verdeutlichen, welche Ansätze und Lehren augustinischer und welche franziskanischer Herkunft sind.

Das abschließende große Kapitel stellt die dritte Dimension dieses Buches vor: den Kult um den heiligen Antonius von Padua. Ausgehend von der Dynamik eines Kultes allgemein wird die Verehrung des bereits 1232 heiliggesprochenen ‚doctor evangelicus‘ aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet. Ausgehend von der Darstellung schriftlicher wie bildlicher Zeugnisse, werden die zugeschriebenen Kompetenzen dieses Mannes dargestellt. Auch die Sachlage um diverse Reliquien und die Verortung in „Amtskirche und Liturgie“ (115) finden Eingang in dieses letzte Kapitel. Lang versäumt es nicht, auch verschiedene Polemiken aufzuführen, zu kommentieren und zu bewerten. Ein abschließender Rückblick fasst das gesamte Werk noch einmal zusammen.

Der Versuch den Charakter des Antonius von Padua darzustellen, gelingt Justin Lang nur teilweise. Den zu Beginn kritisierten einseitigen Darstellungen des Heiligen, die sich zumeist nur auf den Kult beziehen, will der Autor eine Verbindung von Biographie und Kult gegenüberstellen, um so dem Menschen Antonius zu begegnen. Die Lebensbeschreibung bleibt jedoch hinter dem Wirken des Beschriebenen auch in dieser Veröffentlichung zurück. Sie verliert sich vielmehr in soziale und weltgeschichtliche Beschreibungen, die ohne Zweifel wichtig, aber oft zu ausladend sind. Dies mag an der schwierigen Quellenlage liegen. Diese wird aber erst im letzten Kapitel wirklich eindeutig dargestellt; eine Beschreibung zu Beginn wäre wünschenswert. Auch die Platzierung von Definitionen und Erklärungen im Textverlauf sind für den nicht vorgebildeten Leser (der Antonius also das erste Mal begegnen will) unvorteilhaft. Begriffe und methodische Vorgehensweisen werden erwähnt und verwandt, bevor sie dann Seiten später erneut für eine (erste, jedoch späte) Erklärung aufgegriffen werden.

Justin Lang gelingt es mit diesem Buch eine Begegnung zwischen Leser und Heiligem zu schaffen. Eine erste Begegnung. Eine Begegnung der, will man den Thaumaturgen wirklich kennenlernen und das Geheimnis dieses Kirchenlehrers erfahren, noch weitere, andere folgen müssen. Das Buch motiviert zu weiteren Treffen mit Antonius von Padua.